

Gröschke, Dieter

Tietze-Fritz, P. (1993): Elternarbeit in der Frühförderung. Begegnungen mit Müttern in einer besonderen Lebenssituation. Dortmund: modernes lernen (147 Seiten; DM 38,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 43 (1994) 7, S. 274-274



Quellenangabe/ Reference:

Gröschke, Dieter: Tietze-Fritz, P. (1993): Elternarbeit in der Frühförderung. Begegnungen mit Müttern in einer besonderen Lebenssituation. Dortmund: modernes lernen (147 Seiten; DM 38,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 43 (1994) 7, S. 274-274 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24478 - DOI: 10.25656/01:2447

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24478>

<https://doi.org/10.25656/01:2447>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · M. Cierpka, Göttingen · G. Klosinski, Tübingen
U. Lehmkuhl, Berlin · I. Seiffge-Krenke, Bonn · F. Specht, Göttingen
A. Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen:
Ulrike Lehmkuhl und Annette Streeck-Fischer
Redaktion: Günter Presting

43. Jahrgang / 1994

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

fünfte Kapitel geht auf wichtige Probleme der Elternarbeit ein bzw. auf die Schulung von Mediatoren; dabei werden auch spezifische sozialarbeiterische / sozialpädagogische Aufgaben und Aspekte im interdisziplinären Team herausgestellt. Im sechsten und abschließenden Kapitel werden noch einmal grundsätzliche Fragen thematisiert (diagnostische Urteilsbildung und Therapie, Klinische Psychologie und interdisziplinäre Zusammenarbeit, Grenzen von Förderung und Therapie). Trotz der eingangs geäußerten Bedenken bezüglich der Aktualität der rezipierten Fachliteratur erfüllt das Buch von BRACK immer noch eine nützliche Funktion: Es erinnert eindringlich an die Regeln der Kunst sauber methodisch reflektierter klinisch-psychologischer Praxis in der Kindertherapie, ohne es an Bewußtsein für die Komplexität der sozialen Probleme und an Respekt vor der Lebenssituation der direkt Betroffenen fehlen zu lassen. Wohltuend für jeden, vom Pathos der „Ganzheitlichkeit“ in der Literatur zur Frühförderung übersättigten Leser ist allein schon der Ton nüchternen Pragmatismus, der das ganze Buch grundiert.

Dieter Gröschke, Münster

TIETZE-FRITZ, P. (1993): Elternarbeit in der Frühförderung. Begegnungen mit Müttern in einer besonderen Lebenssituation. Dortmund: modernes lernen, 147 Seiten, DM 38,-.

In der interdisziplinären, arbeitsteilig verfahrenen Praxis der Frühförderung entwicklungsauffälliger und behinderter Kinder kommt der Elternarbeit eine ausschlaggebende Bedeutung zu. Viele Theoretiker wie Praktiker dieses Fachgebiets der Behindertenhilfe sehen im Prinzip der Familienorientierung, weg von der Zentrierung auf das behinderte Kind, bereits das Kennzeichen einer „neuen“ Praxis. Traditionell gehören Umfeld- und Familienarbeit besonders zu den professionellen Tätigkeitsschwerpunkten im fachlichen Selbstverständnis der sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen im interdisziplinären Team einer Frühförderstelle. PAULA TIETZE-FRITZ, Professorin für Heil- und Behindertenpädagogik im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Fulda, legt eine Studie vor, die sich als „Theorie-Praxis-Bericht“ versteht und besonders das sozialpädagogische Moment einer eltern- und familienzentrierten Frühförderpraxis betont. Elternarbeit bedeutet dabei nach wie vor Arbeit mit den Müttern entwicklungsauffälliger Kinder, die die Hauptlast und Verantwortung für die bestmögliche Versorgung ihrer Kinder zu tragen haben. Nach deutlich betonter Meinung von TIETZE-FRITZ sollten professionelle Frühpädagogen und Therapeuten die Eltern dabei verständnisvoll begleiten und unterstützen, nicht jedoch verunsichern oder gar entmündigen. Um die subjektive Sicht und die konkrete Erfahrungswelt betroffener Mütter zu erkunden, wurde eine Explorationsstudie (n = 22 Mütter) unter Anleitung der Autorin durchgeführt, deren Ergebnisse und Konsequenzen in dem vorliegenden Buch dargestellt werden. Es wird jeweils sehr erlebnis- und praxisnah geschildert, welche konkreten Bedürfnisse und Erwartungen Mütter in ihrer schwierigen Mehrfachrolle als Frau, Lebenspartnerin, Mutter und Co-Therapeutin haben und wie ihnen durch Mütter-Gesprächskreise begegnet werden konnte. Durch den kreativen Einsatz von Entspannungsübungen und psychomotorischen Angeboten konnte die Gruppenarbeit mit den Müttern sehr bedürfnisgerecht und hilfreich gestaltet werden. Diese kleine Studie von Frau TIETZE-FRITZ und ihren studentischen Mitarbeitern/innen verdient Aufmerksamkeit; sie zeigt auf, wie das vielbeschworene Prinzip der Lebensweltorientierung und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern/Müttern im Praxisfeld der Frühförderung sich konkret verwirklichen läßt.

Dieter Gröschke, Münster

Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung (Hrsg.) (1993): Früherkennung von Entwicklungsrisiken. München: Reinhardt, 157 Seiten, DM 32,-.

Praktische Frühförderung entwicklungsauffälliger Kinder, gleich ob in ihrer sozialpädiatrischen oder heilpädagogischen Form, setzt Früherkennung entsprechender Bedarfslagen voraus. Diese schlichte Tatsache entpuppt sich bei näherer Hinsicht als durchaus kompliziertes Problem. Von daher war es nur konsequent, daß die einschlägige Fachgesellschaft, die „Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung“ ihr siebtes Symposium (1993 in Tübingen durchgeführt) diesen Fragen widmete. Mit dem hier zu besprechenden Band liegt eine Dokumentation der Erträge dieser Fachtagung vor. Wie es bei Tagungsberichten üblich und wohl auch unvermeidlich ist, sind die insgesamt 25 (Kurz-)Beiträge von unterschiedlichem Niveau – obwohl sie alle interessante Aspekte bieten – und auch von unterschiedlicher Nähe zum Rahmenthema. Die Beiträge wurden vom Herausgeber in fünf thematische Gruppen geordnet: (I) Orientierung (medizinische, psychologische, pädagogische), (II) Früherkennung umschriebener Entwicklungsrisiken (z.B. Seh- und Hörschädigungen, motorische und sprachliche Beeinträchtigungen, Autismus), (III) komplexe Risikobedingungen (z.B. Armut, Kindesmißhandlung, Frühgeburtlichkeit), (IV) methodische Zugänge (Diagnostik) und (V) gesellschaftliche Rahmenbedingungen (z.B. rechtliche Grundlagen, kulturelle Besonderheiten).

Der Sammelband bietet nicht nur für die damaligen Tagungsteilnehmer, sondern für alle an der interdisziplinären Praxis der Frühförderung interessierten und engagierten Fachleute aus Medizin, Psychologie und Pädagogik eine Fülle an verallgemeinerungsfähigen Erfahrungswerten.

Dieter Gröschke, Münster

KLAUSS, T. (1993): Trennung auf Zeit. Heidelberg: HVA/Edition Schindele; 308 Seiten, DM 36,-.

Mit diesem Buch legt THEO KLAUSS die Ergebnisse einer Befragung vor, die er bei Angehörigen von Menschen mit einer geistigen Behinderung durchgeführt hat. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Belastungen für Familien mit einem behinderten Mitglied bestehen, wie die Bewältigung dieser Belastungen gelingen kann und welche Erfahrungen Angehörige dabei in der Zusammenarbeit mit Institutionen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemacht haben.

Die Untersuchung basiert auf 427 Fragebogen und 56 Interviews mit Eltern und Geschwistern geistig behinderter Menschen, die zwischen 1977 und 1987 ein- oder mehrmals Gäste eines Kurzzeitheimes für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung in Michelbach/Odw. waren. Dabei steht die Sichtweise der Befragten nahezu ausschließlich im Vordergrund der Darstellung. KLAUSS läßt sie durch ausführliche Interviewauszüge zu Wort kommen, was dem vorliegenden Buch eindrucksvolle und nachvollziehbare Lebensnähe verleiht.

In den Gesprächsausügen wird eine nachahmenswerte Grundhaltung des Autors deutlich, der selbst lange Jahre psychologischer Mitarbeiter des Kurzzeitheimes war: Die Befragten werden als Experten in Sachen ihrer behinderten Angehörigen ernst genommen. Ihre Anliegen sollen verstanden, nicht bewertet werden. Ihre Erfahrungen und ihre Kritik können als Denkanstoß für professionelle Helfer dienen, über ihre Einstellungen im Umgang mit betroffenen Familien nachzudenken.

Durch die Verknüpfung der Erfahrungsberichte mit der umfangreichen quantitativen Auswertung des Untersuchungsmaterials wird deutlich, daß die Erfahrungen der Familien bei aller